



Statement der Präsidentin der Nationalen Psychologischen Vereinigung der Ukraine, Valeriia Palii, PhD, zum einjährigen Jahrestag eines in Wirklichkeit seit 9 Jahren andauernden Krieges

Am 24. Februar 2023 erinnerten sich Ukrainer auf der ganzen Welt an die Ereignisse in ihrem Land vor genau einem Jahr. Wie sie von verängstigten Anrufen ihrer Verwandten geweckt wurden, Explosionen hörten, in Panik ihre Sachen packten und oft tagelang auf der Suche nach einem sicheren Ort unterwegs waren. In diesem letzten Jahr haben wir so viel an wertvoller Zeit verloren, Zeit in der wir glücklich hätten leben können. Stattdessen haben wir geliebte Menschen und Freunde, unsere Gesundheit und viele auch ihr Eigentum verloren. Jeden Tag erleidet die Ukraine verheerende Verluste: Die russischen Besatzer töten Menschen, sie zerstören Kulturdenkmäler und schwächen unsere Wirtschaft. Ein Jahr ist seit Beginn der russischen Invasion vergangen. Doch schaut man auf die Geschichte, zeigt sich, dass dieser Krieg bereits 2014 begann, als Russland die Krim (meine zweite Heimat) und Gebiete im Osten der Ukraine annektierte.

Die Faktenlage ist folgende: In der gesamten Ukraine wurden seit Kriegsbeginn zahlreiche Terroranschläge, Folter und Mord an Zivilisten und Militärangehörigen sowie die Vergewaltigung von Frauen und Männern jeden Alters und der Verlust von Eigentum und Häusern registriert. Aufgrund all dessen sind die Menschen in der Ukraine nicht nur dazu gezwungen, nach neuen und sicheren Unterkünften zu suchen, sie müssen ihr gesamtes Leben von Grund auf neu aufbauen und organisieren. Die hierfür zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen sind meist sehr begrenzt und all die Anstrengungen werden überschattet von der Trauer über den Tod oder die Verstümmelung von Angehörigen, erzwungene Familientrennungen, Entführungen, erzwungene Vertreibungen von Menschen aus den besetzten Gebieten sowie einer Verschlechterung der körperlichen und geistigen Gesundheit aufgrund von Stress, Verletzungen und der Verschlechterung des Zugangs zu medizinischer Versorgung begleitet von Arbeitslosigkeit und finanziellen Krisen.

Wir selbst arbeiten unentwegt in Bombenschutzräumen, sind oft tagelang ohne Strom und Handyempfang, manchmal auch ohne Heizung und Zugang zu fließendem Wasser. Wir leben in ständiger Ungewissheit, aber: Wir LEBEN! Wir leben, krank werden, sterben und gebären. Alles geht WEITER!

Es ist nur ein kleiner Ausschnitt der problematischen Bedingungen, mit denen ukrainische PsychologInnen täglich konfrontiert sind, mit den sie leben und unter denen sie ihre Arbeit organisieren. Oft fragen wir uns, ob es überhaupt möglich ist, so weiter zu machen und wir noch die Kraft aufbringen können, anderen zu helfen. Natürlich bleiben es rhetorische Fragen. Jeder von uns kann und will etwas tun, wir alle wollen uns gegenseitig zu unterstützen.

Als größte landesweite Berufsgruppe hat die Nationale Psychologinnenvereinigung der Ukraine von Tag Eins der Invasion an alles getan, um ihre Mitglieder zu unterstützen:



1. Mit der Unterstützung von Freunden und Kollegen aus der ganzen Welt haben wir begonnen, Vorträge, Schulungen und Kurse zu aktuellen Themen durchzuführen. Alle Veranstaltungen mit internationalen Psychologen werden ins Ukrainische übersetzt und sind für unsere Mitglieder kostenlos abrufbar. Mehr als 6.000 Kolleginnen und Kollegen haben im vergangenen Jahr an verschiedenen Schulungen der NPA teilgenommen.
2. Ein besonderes Augenmerk liegt auf die supervisorischen Unterstützung von KollegInnen, Peer-to-Peer-Gruppen und dem Mentoring. All dies ist ebenfalls eine kostenlose Hilfe für die KollegInnen, die dies benötigen.
3. Zusätzlich setzen wir uns für die Landesinteressen auf der internationalen Ebene der Berufsverbände ein. Es ist uns wichtig, in allen Bereichen, sowohl in der Wissenschaft als auch in der Praxis, über die Ukraine zu sprechen. Unsere KollegInnen in der Ukraine wissen die proaktive internationale Position der NPA in der Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern sowie die daraus resultierenden Vorteile zu schätzen.
4. Wir haben die Zusammenarbeit mit der Regierung und den Ministerien intensiviert. Immer mehr unserer SpezialistInnen sind an relevanten Projekten beteiligt, die uns dem Sieg näherbringen und zur Genesung des ukrainischen Volkes beitragen.
5. Weiter helfen wir unseren KollegInnen bei der Arbeitssuche, denn wir wissen, dass viele von ihnen ihr Zuhause und ihren Arbeitsplatz verloren haben.
6. Wir unterstützen diejenigen, die sich im Ausland befinden und bauen Brücken zu Partnerverbänden in Nachbarländern auf, die unsere ukrainischen KollegInnen bei der beruflichen Legalisierung und Arbeitssuche in ihren Ländern unterstützen.
7. Und wir haben eine wichtige Initiative ins Leben gerufen, die wahrscheinlich einmalig in der Welt ist. Im Juni 2022 hat die Nationale Psychologinnenvereinigung ein Angebot an kostenloser psychologischer Hilfe für unsere Mitbürger ins Leben gerufen, das sowohl innerhalb der Ukraine als auch in 20(!) europäischen Ländern (darunter Deutschland) funktioniert.

„Als am 24. Februar 2022 Kugeln, Raketen und Panzer auf unsere wunderbaren Städte und Dörfer im gesamten Gebiet der Großukraine einschlugen, dachte unser Feind Russland, dass wir zerbrechen würden. Wir, die Ukrainerinnen und Ukrainer, Gemeinschaften und Einzelpersonen, haben nicht nur überlebt, wir sind stärker geworden, weil wir wissen, wie wir einander helfen und uns vereinen können. Wir lieben unser Land, uns selbst und unser Volk.“